

Institut für Edelsteinforschung in Idar-Oberstein eingerichtet werden. (VI 1/1974)

Holzplakette zum Reichshandwerkertag

Für den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. (15. bis 17. Juni 1935) wird die hier abgebildete Plakette aus Holz als Anstecknadel herausgegeben. (Die Abbildung zeigt die Plakette vergrößert.) Die Plakette wird in rund 200 notleidenden Betrieben des Drechslerhandwerks mit über 600 Gesellen und Lehr-



lingen gedreht und stellt somit gleichzeitig einen Ausschnitt aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des deutschen Handwerks dar. Bei der voraussichtlich in Frage kommenden Zahl von 2 Millionen Plaketten sind 65 cbm Holz notwendig, das, in Kanten geschnitten und aneinandergelegt, eine Länge von 40 km ergibt. Für die Herstellung der Nadeln werden 120000 m Eisendraht benötigt.

Für jeden deutschen Handwerksmeister ist es eine selbstverständliche Pflicht, die Plakette während des Reichshandwerkertages zu tragen. (VI 1/1973)

Sonderarbeiten-Prüfung

Es waren 28 Arbeiten von Lehrlingen des ersten bis vierten Lehrjahres eingegangen. Es handelte sich durchweg um freiwillige Arbeiten, für die keine bestimmte Aufgabe gestellt war.

Die Prüfung fand Sonntag, den 5. Mai, statt, und zwar waren dafür aus dem Prüfungsausschuß folgende Herren ausgelost worden: Paul Magdeburg, Kuno Gebser, Arno Schneider, Richard Schwericke und Gustav Tittel. Die Ergebnisse sind aus der untenstehenden Liste ersichtlich, soweit die Arbeiten eine Auszeichnung bekommen konnten. Reichsinnungsmeister Hans Flügel war eine Zeilang bei der Prüfung anwesend. Er wurde herzlich begrüßt und unterrichtete sich über den Aufbau und die Durchführung.

Die Geldpreise werden in Form von Gutscheinen zur Verfügung gestellt, die für Werkzeuge beiden Firmen Georg Jacob G. m. b. H. (Leipzig) und Rudolf Flume (Berlin) oder für Fachbücher eingelöst werden können.

Liste der prämierten Arbeiten

Nr.	Name des Lehrlings	Name und Adresse des Meisters	Erreichte Punktzahl	Auszeichnung
Viertes Lehrjahr				
IV/1	Josef Schneider	Karl Kehler jun., Wangen (Allgäu)	9,67	Freistelle an der Deutschen Uhrmacherschule
IV/2	Max Witt	Paul Enderstein, Buxtehude	7,2	10 RM
Drittes Lehrjahr				
III/3	Rudolf Hartmann	Anton Strasser, Nürnberg-S.	8,33	10 RM
III/1	Paul Soldner	Wilhelm Häring, Dessau (Anhalt)	7,93	desgl.
III/2	Philipp Frick	Franz Dolfinger, Stuttgart-S.	7,67	"
Zweites Lehrjahr				
II/4	Menno Hicken	B. Carstens, Jever in Oldenburg	8,66	10 RM
II/6	Herbert Hunger	Erwin Oehme, Wittenberg (Bez. Halle)	8,1	desgl.
II/2	Christoph Müller	Arno Trager, Rötha	7,8	8 RM
II/5	Helmut Siemon	Ferd. Beckmann, Wesel (Rh.)	7,73	desgl.
II/8	Herm. Moosmann	Otto Fischer, Magdeburg	7,27	7 RM
II/7	Hermann Schulz	Arnold Albers, Recklinghausen	7,1	desgl.
Erstes Lehrjahr				
I/8	Heinz Opik	Horst Landrock, Zittau-Neustadt	8,8	8 RM
I/9	Gerhardt Schack	Martin Schack, Süderbrarup (Angeln)	7,67	7 RM

(VI 1/1975)

Die Deutsche Arbeitsfront



Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk

Fachgruppe: Feinmetall und Spezialhandwerke

Reichsberufswettkampf Saarbrücken

Für die Zeit vom 23. April bis 30. April 1935 waren rund 500 gaubesten Reichsberufswettkampf-Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach Saarbrücken zum Endausscheidungskampf zur Ermittlung der 25 Reichssieger gerufen. Unter Führung ihrer Gaujugendwaller trafen diese am Mittwochabend in Saarbrücken ein und marschierten unter Führung des Bannspielmannzuges zum Platz vor dem Rathaus, wo sie vom Gebietsführer Thiemel, der Kreisleitung Saarbrücken, der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront und der Stadt Saarbrücken willkommen geheißen wurden. Diese kurze Feier schloß mit dem Kampfgesang der HJ. „Unsre Fahne flattert uns voran“.

Von der ersten Minute ihrer Anwesenheit in Saarbrücken an hatten die jungen Wettkämpfer nur den einen Gedanken: ihren Wettkampf und alles, was damit zusammenhing. Gefragt wurde mehr, als die begleitenden Jugendwaller, Reichsbetriebsgemeinschafts-Jugendwaller und sonstige verantwortlichen Leiter beantworten konnten.

Mit dem Eifer, mit dem am darauffolgenden Tage die praktischen Arbeiten erledigt wurden, unterzogen die Wettkampfteilnehmer ihre Arbeitsplätze am Donnerstag einer bis ins einzelne gehenden Besichtigung, um sich für den Wettkampf aller Hilfsmittel an Werkzeug usw. zu versichern, wie sie es aus ihrer

heimischen Werkstatt gewohnt waren. Der Rest des Tages war Freizeit.

Von der frühesten Stunde des Freitag an erledigten die Wettkampfteilnehmer ihre praktischen Aufgaben zum größten Teil mit solchem Geschick, daß es den Wettkampfleitungen in der sofort anschließenden Wertung schwerfiel, kraß unterscheidende Punktwertung vorzunehmen, um so die Suche nach dem Reichsbesten zu erleichtern. Zeigte das praktisch fachliche Können eine Ausgeglichenheit, so mußte der Sonnabend mit seiner theoretischen und weltanschaulichen Prüfung einen Ausschlag für die Ermittlung geben. Nach den Erfahrungen des Vortages waren sich alle Wettkampfteilnehmer der Schwierigkeit der Auswahl und damit ihrer Einsatznötigkeit bis zum letzten Augenblick voll bewußt. Das Vereinshaus, die Wartburg, das durch die Saarabstimmung berühmt geworden ist, sammelte alle männlichen Wettkampfteilnehmer zur theoretischen Prüfung. Nach der Aufgabenverteilung herrschte mit Beginn der Arbeit die absolute Stille, die immer dort zu Hause ist, wo mit vollem Einsatz geschafft wird.

Im Laufe des Nachmittags waren alle Wettkampfteilnehmer mit der Erledigung ihrer Aufgaben fertig und verließen mit hoffnungsfrohem Lächeln die Wettkampfstätte, um die Wertung durch die Wettkampfausschüsse abzuwarten. Diese schwierigste